

Jahrestagung der „Digital Humanities im deutschsprachigen Raum (DHd)“ zum Thema "DH - methodischer Brückenschlag oder 'feindliche Übernahme'? Chancen und Risiken der Begegnung zwischen Geisteswissenschaften und Informatik"

25.-28. März 2014 an der Universität Passau

Abstract (Vortrag)

Zur Sichtbarkeit von Street Art in Flickr. Methodische Reflexionen zur Zusammenarbeit von Soziologie und Informatik

An der Leibniz Universität Hannover wurde eine interdisziplinäre Studie zur Sichtbarkeit von Street Art in Flickr durchgeführt. An der Untersuchung waren ein Soziologe, zwei Informatiker und mehrere Hilfskräfte beteiligt. Ausgangspunkt des Forschungsvorhabens war die kultur- und kunstsoziologische Beobachtung, dass mit dem Phänomen Street Art nicht nur eine Ablösung von der Subkultur des Graffiti Writings, sondern auch ein Wandel der Mediennutzung eingesetzt hat. Einerseits werden heute neben den klassischen Schriftzügen auch andere visuelle Ausdrucksformen verwendet (z.B. Aufkleber, Poster, Schablonengraffiti). Andererseits erfolgt die Kommunikation der Subkultur nicht mehr allein über die Interventionen im öffentlichen Raum, sondern auch über Reproduktionen im Internet.

Innerhalb der Kultur- und Kunstsoziologie hat Wuggenig (2009) die These formuliert, dass sich mit dem Internet auch die Art und Weise der Rezeption und Wahrnehmung von Street Art verändere. Anstatt etablierter Kunstinstitutionen würde vor allem das Internet dazu beitragen, die Sichtbarkeit und Anerkennungsprozesse von Street Artists zu befördern.

In unserer Untersuchung haben wir uns der These angenommen, um exemplarisch für das Internet die Relevanz und die Wahrnehmungsweisen von Street Art am Beispiel des Online-Photoarchivs Flickr zu analysieren. Flickr steht allgemein für das Internet. Zum einen ist das Photoarchiv kein Produkt der Kultur der Street Art (anders bei Internetseiten wie Art Crimes oder Wooster Collective). Zum anderen bietet es eine große Zahl an Reproduktionen von Street Art, um die Art der Wahrnehmung von Street Art und die Rolle von Flickr für das Publikum von Street Art zu untersuchen.

Die Untersuchung setzte die Kooperation von Soziologen und Informatikern voraus, um die erforderlichen Daten zu sammeln und aufzubereiten. Die Analyse bei Flickr konzentrierte sich beispielsweise auf das Jahr 2012 und berücksichtigte über die zufällige Auswahl eines Photos pro NutzerIn eine Grundgesamtheit von 10.868 Bildern. Aus der Grundgesamtheit wurde durch eine einfache Zufallsstichprobenziehung ein Sample von 1.000 fototechnischen Reproduktionen gezogen. Die Auswertung der Bilder erfolgte mit Hilfe der visuellen Inhaltsanalyse. Die Kenntnisse der Informatik ermöglichten, diese Auswahl vorzunehmen, Metadaten zu erheben und die technischen Voraussetzungen für eine Auswertung zu schaffen.

Die technische Umsetzung der Auswahl der Bilder und Metadaten erfolgte mit Hilfe der Informatik durch die Adaptierung eines Flickr Crawlers. Der Crawler fand Verwendung bei der Suche,

Überprüfung der Ergebnisse und Ziehung der Zufallsstichprobe. Es wurde ein Webinterface für die Auswertung und Kodierung der Reproduktionen entwickelt und eingesetzt. Das form-basierte Webinterface zeigte den Kodierern und Kodierern, nach dem Einloggen, die Bilder sowie ein Formular mit den Kodierungen. Des Weiteren wurden die Ergebnisse in einer Datenbank mit Links zu den (auf einem lokalen Webserver) gespeicherten Reproduktionen, deren Metadaten und den Kodierungen zentral gespeichert.

Das Forschungsprojekt kam zu dem Ergebnis, dass in Flickr eine Street Art-"orientierte" Community existiert und für die Sichtbarkeit von Street Art sorgt. Sie sorgen durch determinierende Tags für ein Erkennen und Wiedererkennen von Street Art im Internet. Das Verhältnis dieser informierten Gruppe zur Gesamtheit der Flickr User ist jedoch gering. Folglich zeigt Flickr zwar viele Beispiele für Street Art Objekte, die Internetplattform ist jedoch für die Sichtbarkeit von Street Artists nur von geringer Bedeutung. Es muss jedoch nicht heißen, dass das Internet gar keine Rolle für die Wahrnehmung von Street Art spielt. Die Ergebnisse der Studie legen vielmehr nahe, dass den Internetseiten, die eine enge Bindung an die Kultur der Street Art aufweisen, eine größere Relevanz für die Sichtbarkeit zukommt.

Für die kultur- und kunstsoziologische Studie war von großer Bedeutung, dass sich die Vorgehensweise nach den methodischen Gütekriterien der Soziologie ausrichtet. Der Anspruch leitete sich daher nicht aus der Informatik ab, große Datenmengen zu generieren und ihre Strukturierung zu visualisieren, sondern von soziologischen Theorien und Methoden auszugehen. In der Folge definierten die soziologische Fragestellung und die methodischen Anforderungen das Forschungsvorgehen. Die Informatik übernahm die Bereitstellung einer Dienstleistung für eine soziologisch motivierte Forschung. Dies stellt die interdisziplinäre Zusammenarbeit vor die Schwierigkeit, für beide Seiten forschungsrelevante Daten zu generieren. In unserem Projekt konnte ein Mehrwert für die Informatik aus den soziologisch vorgenommenen Bildkodierungen und zusätzlich erfolgte Klassifizierungen von bildbegleitenden Texten gewonnen werden. Diese Daten konnte wiederum die Informatik für die Erprobung eigener Analyseinstrumente nutzen.

Aus dem Forschungsprojekt ziehen wir daher für die Digital Humanities die vorläufige Schlussfolgerung, dass die Geistes- und Sozialwissenschaften von der Informatik lernen können, aber ebenso die Voraussetzungen brauchen, eigene Forschungsstandards und -themen durchzusetzen. Solche Möglichkeiten bieten sich jedoch nur dort, wo die Informatik hinter ihrem eigenen Forschungsinteresse zurücktritt und in erster Linie als Dienstleistende für die Geistes- und Sozialwissenschaften auftritt. Zugleich muss sichergestellt sein, dass Anschlüsse an die informatikgetriebene Forschung und Rückkopplungen in die Geistes- und Sozialwissenschaften möglich sind.